

weiss panaschierte Blätter namentlich im Herbst sehr haltbar und schön gefärbt sind und dann von den korallroten Zweigen lebhaft abstechen. Ich gebe dieser Art für Bindezwecke den Vorzug selbst vor den gelbbunten Formen, da diese im allgemeinen schwachwüchsiger sind und gegen den Herbst hin oft eine etwas unreine Tönung annehmen. Prachtvoll bunt sind die Formen von *Cornus mascula*, sie sind aber leider so schwachwüchsig, besonders die schöne rosabunte *C. mascula elegantissima*, dass sie als Schnittmaterial sich zu teuer stellen. Die in französischen Katalogen als *Cornus brachypoda variegata* angebotene bunte Form, die im Handbuch der Laubholzbenennung den Namen *C. macrophylla variegata* führt, ist fast noch schöner als die obengenannte, in der Panaschierung ähnliche weissbunte Form, da dass weiss einen Stich ins rahmgelbe hat. Der Wuchs ist indes zu sparrig und die Zweige selbst zu steif, um als Schnittmaterial in Betracht zu kommen. Dagegen bleibt abzuwarten, wie sich die neue rosa und gelbbunte *C. sanguinea Moseri* bewähren wird.

*Cotoneaster Simmondsi*, eine halbimmergrüne Art der Zwergmispel, ist eine der raschwüchsigen der Gattung und unter vielen ähnlichen wohl die am leichtesten in grösseren Mengen beschaffbare Sorte. Mit ziegelroten Beeren und der glänzenden, schwärzlich grünen Belaubung steht diese Art an Schönheit dem bekannten, aber leider in kultureller Beziehung etwas heiklen Feurdorn an Schönheit kaum nach. Die Blätter nehmen im Herbst eine rostrote bis karminrote, vereinzelt auch orangerote Färbung an, leider tritt diese Färbung aber etwas ungleichmässig ein. Immerhin kann als Schnittsorte nur diese Art in Betracht kommen, da beispielsweise die in Belaubung und Herbstfärbung bedeutend schönere *Cotoneaster horizontalis* zu schwachwüchsig ist. Wieder andere, dem Feurdorn ebenfalls nahestehende Arten, wie *Cotoneaster Francheti* und *C. pannosa* sind vorläufig noch zu teuer.

Recht hübsch sind die zwei Pfaffenhütchen-Arten, *Evonymus americana angustifolia*, mit schmaler, im Herbst rotbrauner Belaubung, sowie *E. europaea foliis atropurpureis*, mit bläulich dunkelroter Belaubung, die gegen den Herbst hin erst dunklere, dann aber zum Teil orangerötliche Schattierungen annimmt. Leider sind diese kleinen zierlichen Sträucher verhältnismässig schwachwüchsig.

Ein sehr brauchbares und farbenprächtiges Material liefert die Gattung Ligustrum, *L. vulgare glaucum albo marginatum*, leider sind nicht alle Formen genügend hart. Die härteste der bunten Varietäten ist eine Form des gewöhnlichen Liguster, deren schwach milchweiss gerandete Blätter eine metallisch glänzende, ins bleigraue spielende Grundfarbe besitzen. Für Fernwirkung ist dieser Strauch weniger geeignet, in der Nähe gesehen kommt aber diese eigenartige Farbenzusammenstellung sehr schön zur Geltung. Da überdies der Wuchs ein flotter ist, kann man diese Form als eine der besten empfehlen. Eine andere harte Form, ebenfalls zu dem gewöhnlichen Liguster gehörend, ist *L. vulgare italum*. Die Blätter sind allerdings nicht bunt, aber zierlicher, dunkler grün und ausdauernder als bei dem gemeinen Liguster. Im Herbst nehmen sie zum Teil eine lange bleibende, glänzend schwarzpurpurrote Tönung an. Die matt grünlichgelben Beeren sind ebenfalls nicht unschön.

(Schluss folgt.)

## Die Britzer Rosenfelder.

Weit draussen, noch hinter Rixdorf, liegt das Dörfchen Britz — man wird es bald Städtchen nennen können — bekannt und viel besucht wegen seiner vielen Rosengärtnereien. Besonders in diesem Jahre ist halb Berlin schon draussen gewesen, um auch mal die Rosenfelder zu sehen, die Ihre Majestät die Kaiserin mit ihrem Besuche beehrt hatte; in den ersten dem Besuche folgenden Tagen haben

sich die Gärtner kaum vor Publikum retten können. Auch uns zog ein Etwas hinaus, was ein ganz klein wenig mit Neugierde vermischt war: Ist es denn wirklich so etwas Bedeutendes, was dort zu sehen ist? Bis jetzt kannten wir diese Rosengärtnereien nur als Orte, auf die vielfach mit recht gemischten Gefühlen geblickt wurde, sind doch die Britzer Rosen als Preisdrücker auf dem Blumenmarkte verschrien! Und in der Tat, die Anlagen sind solche ausgedehnten, und die Produktion eine solch gewaltige, dass, wenn in günstigen Jahren alle diese Massen auf den Markt geworfen werden, ein Ueberfluss eintreten muss. Dass diejenigen Rosengärtner, die nur engros verkaufen, aber auch in diesem Jahre ihre Rosen, kurze und lange, wie sie kommen, für 20 Pf. per Dutzend verkaufen, daraus muss ihnen entschieden ein Vorwurf gemacht werden. Etwas höher hätte man den Preis in diesem Jahre, in dem gute, lange Rosen niemals im Ueberfluss waren, doch wohl schrauben können, aber es ist das alte Lied, die Gärtner verstehen es nicht, die Konjunkturen auszunützen.

Doch, wir haben die Britzer Kollegen nicht besucht, um sie nachher mit Vorwürfen überhäufen zu können — hoffentlich wird ihnen die Zukunft auch mal eine Preisbesserung bescheeren —, es gibt auch viel Lehrreiches dort zu sehen, besonders muss die Auswahl der Sorten, die diese Praktiker zur Freilandpflanzung verwenden, die Aufmerksamkeit erregen.

Die am meisten angepflanzten Sorten sind *Ulrich Brunner fils*, *Fisher & Holmes*, *Eugène Fürst*, *Alfred Colomb* und *Mad. Carol Testout*. Es ist aber durchaus nicht gesagt, dass diese nun gerade allgemein am beliebtesten wären, durchaus nicht; der eine hat Vorliebe für diese, der andere wieder für andere Sorten, so z. B. halten manche nichts von *Carol Testout*, sie ziehen entschieden *Mrs. John Laing* vor, sie sagen, erstere sei zu empfindlich bei Nässe und werde leicht blau, letztere blühe einzelner auf schönen langen Stielen und habe vor allen Dingen einen schönen Geruch; darin sind sich aber alle einig, dass *Mrs. John Laing* nur zum Frühschnitt zu gebrauchen sei, abends geschnitten würde sie vollständig lila. Auch für *Kaiserin Auguste Victoria* hat man keine Meinung, sie friert zu leicht aus, wir sahen infolgedessen in jeder Gärtnerei auch nur ein paar dürftige Reihen, als weisse Rose hat man ausser *Souv. de la Malmaison* immer noch die alte *Gloire Lyonnaise*, die freilich im letzten Winter auch sehr gelitten hat. *Frau Karl Druschki* kommt erst jetzt in Aufnahme, man gab ihr durchweg das Prädikat sehr gut. Als dankbare Frühblüher werden noch häufig *Général Jaqueminot* und *Princesse de Bearn*, wiewohl letztere auch sehr frostempfindlich ist, angepflanzt, ebenso findet man die ältere *Duc de Wellington* noch häufig. Die neueren Teehybridrosen *Étoile de France*, *Belle Siebrecht* und *Liberty* finden keine Gnade vor den Augen der Britzer Rosengärtner, man spricht ihnen die Eigenschaft, gute Freilandschnittrosen zu sein, ab.

Aber nicht nur allein Rosen werden in Britz in Massen angebaut und, nebenbei gesagt, selbst herangezogen, wir sahen auch ausgedehnte Felder mit Flieder und Chabaud-Nelken bepflanzt. Einige Gärtnereien bringen seit dem vorigen Jahre eine neue Methode, Flieder, besonders *Charles X* und *Mad. Legraje*, abzutreiben, in Anwendung. Sie schlagen Ende Juni die Fliedersträucher in den Rosenhäusern ein und zwar ziemlich dicht, dieselben blühen auf diese Weise ganz zeitig im Frühjahr mit den ersten Rosen zusammen, kosten nicht viel Arbeit, nehmen auch nicht viel Platz fort, so dass sich diese Art des Treibens sehr gut bezahlt macht, zumal die Blumen tadellos ausfallen sollen und um diese Zeit immer einigermaßen gut im Preise stehen.

Der oben erwähnte Besuch der Kaiserin hat die Anregung zur Errichtung eines Rosars gegeben, Private und Behörden interessieren sich sehr für Anlegung eines solchen,